

Schnee fordert auch Churer Stadtpolizei

CHUR Die starken Schneefälle haben der Churer Stadtpolizei am Wochenende einiges abverlangt. Polizisten boten am Samstag Automobilisten Hilfe an beim Montieren von Schneeketten, nachdem der Verkehr auf der Südumfahrung praktisch zum Erliegen gekommen war.

Die Lenker von bis zu 15 Reisebussen und etlicher Autos waren auf der Südumfahrung gleichzeitig daran, Schneeketten zu montieren, wie es in einer Mitteilung der Stadtpolizei von gestern heisst. Auf der Strecke kam der Verkehr wegen des Schnees mehrfach ins Stocken. Weiter blockierte ein wegen der Schneelast umgestürzter Baum die Waisenhausstrasse. Verletzt wurde dabei niemand. Auf der Malixerstrasse rutschte ein Auto auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem entgegenkommenden Auto. Es kam zu Blechschaden.

Bei Verkehrskontrollen mussten vier Fahrzeuglenker wegen verweirter Scheiben, dem Befahren von Sperrflächen und dem Überschreiten der Abgaswartungspflicht zur Anzeige gebracht werden. Weitere Einsätze betrafen mehrere Lärmbelästigungen, Streitereien, Sachbeschädigungen und Hilfeleistungen. (SDA/BT)

12 000 Franken für wohltätige Institutionen

CHUR Bei der jährlichen Weihnachtsgeschenkversteigerung haben die Mitarbeitenden der Würth in Chur im Dezember 2017 für 6000 Franken Geschenke ersteigert. Wie die Würth International AG mitteilte, hat das Unternehmen darauf den Betrag verdoppelt. Kürzlich wurde der Betrag an zwei wohltätige Institutionen gespendet.

Die Würth International versteigert jedes Jahr die Weihnachtsgeschenke von Geschäftspartnern unter den Mitarbeitenden. Bei der Versteigerung im Dezember kamen Getränke und leckere Esswaren, Uhren, Rucksäcke und auch Jacken unter den Hammer. Aus dem Würth-Lager gab es verschiedene Bohrer, Akkuschauber, Wasserwagen, Spannsätze und weitere Produkte für den Handwerker zu ersteigern. Die Mitarbeitenden ersteigerten für 6000 Franken Waren. Die Geschäftsleitung hat den Betrag verdoppelt, und so konnten dieses Jahr dem Verein Oase und der Stiftung La Capriola insgesamt 12 000 Franken überreicht werden. (BT)

4500 Gäste zum Jubiläum des Gourmet Festivals

ST. MORITZ Mit dem Great BMW Gourmet Finale im Suvretta House endete am letzten Samstagabend das 25. St. Moritz Gourmet Festival. An der Jubiläumsausgabe mit neun internationalen Starchefs konnten zwischen dem 12. und 20. Januar insgesamt 4500 Feinschmecker aus aller Welt im Oberengadin begrüsst werden, wie die Organisatoren gestern mitteilten. Sie ziehen eine erste positive Bilanz zum neuen Festivalkonzept. Erstmals in seiner 25-jährigen Geschichte fand das Gourmet Festival nicht nur eine Woche, sondern neun Tage lang und früher im Januar statt. Damit hätten die Festival-Organisatoren den Gourmetsfans bereits zum Jahresauftakt einen «entspannt-genussvollen Rahmen für die Fülle an vielfältigen Kulinarik-Erlebnissen» geboten, die das Festival seit jeher auszeichne, heisst es. Im Zentrum standen die neun internationalen hochkarätigen Gastköche. (BT)



Die Organisatoren sind zufrieden mit dem neuen Konzept des **St. Moritz Gourmet Festivals**. (ZVG)



Ja, ich will! Die Ausstellerinnen **Andrea Anhorn** und **Olivia Derungs** (o.v.l.) und die **Grande Dame** der Churer Hochzeitsszene **Annette Cramer** (u.) wissen, worauf es den Bündnerinnen und Bündnern beim Heiraten ankommt.



Perlen, Puder und Pailletten – eine Messe verabschiedet sich glanzvoll

In der Churer Stadthalle ist am Wochenende die voraussichtlich letzte **Hochzeitsmesse** über die Bühne gegangen. Das **Heiraten** ist in unserem Kanton ein **überschaubares Geschäft** und verläuft – abgesehen vom forever – ganz nach Plan.

► FLAVIA BRÜESCH (TEXT)
YANIK BÜRKLI (FOTOS)

I «Ich suche meine Exfrau!» Der Mann neben mir scheint keinen Gedanken darüber zu verlieren, wo er sich gerade befindet. Hallo Feingefühl! Hochzeitssmesse?! Im siebten Himmel, I love you forever und so? Ex passt da jetzt wirklich grad gar nicht. Denk ich und dann im nächsten Schritt: Oder etwa doch? Ist das ganze Wedding-Ding inzwischen tatsächlich auch einfach so etwas wie ein schönes Spiel, bei dem man sich kreativ austoben kann und Vernunft und Portemonnaie für einmal Nebensache sind?

Der Ex, der die Ex sucht, scheint übers Ex-Sein jedenfalls nicht besonders traurig zu sein und die Frau, die er kurz darauf in die Arme schliesst, noch weniger. «Wir sind beide schon zweimal verheiratet», verraten sie mir lachend. Er war vor ihr schon vergeben, und sie ist nun –nach ihm in zweiter Ehe glücklich. «Inzwischen sind wir wie eine grosse Familie.» Ich höre da keinerlei Verbitterung heraus. Die zwei sind sich lachend einig. «Das Heiraten gehört ja auch zu meinem Geschäft, da kann mans gut zweimal probieren.» Kerstin Gantenbein arbeitet für Annette Cramer im einzigen Brautmodegeschäft Churs und damit in nur einem der drei, die es im ganzen Kanton gibt.

Boots und Stiletto

Bei so wenig Konkurrenz verläuft auch das Geschäft familiär. Die einzige Agentur für Models in Graubünden stellt die Damen auf dem Catwalk, Cramer die Kleider. Schnell wird klar: Ohne die trendbe-

wusste Powerfrau wäre hier weit weniger Glanz und Gloria. Die Kleider auf dem Laufsteg sind aus ihrem Laden und obwohl im Vintage-Stil, fernab von angestaubter Märchen-nostalgie. Der indianische Feder-schmuck ganz in Weiss, kombiniert mit einem Hosenkleid, ist laut Cramer zwar nur ein Eyecatcher, wirkt aber doch recht cool und bringt die anfängliche Frage nach dem grossen Spiel wieder in die Runde. «Ich kombiniere gerne frech», gibt Cramer zu. «Cowboyboots zum Hochzeitskleid, die Jeansjacke oder den Wollpulli überm Paillettentop, ich habe einen ganz eigenen Stil, und dafür kommen die Leute aus der ganzen Schweiz angereist.» Sie mache ihr Geschäft zu 70 Prozent mit Kundinnen aus dem Raum Zürich und St. Gallen.

Plan B

Zwölf Hochzeiten hätten sie im vergangenen Jahr geplant, alles sei gut gegangen, ziehen die Weddingplanerinnen Olivia Derungs und Andrea Anhorn aus Chur Bilanz. Keine Runaway Brides, keine Katastrophen, kein Plan B. Würde es einmal einen brauchen, setzen die zwei auf: «Kommunikation.» Ihre Aufgabe bestehe vor allem darin, einen kühlen Kopf zu bewahren und den Ablauf im Auge zu behalten. Von Drehbuch ist da die Rede, sauberer Planung und von der Chemie, die stimmen muss. Schliesslich läuft so eine Vorbereitung durchschnittlich über den Zeitraum eines Jahres. Da kommt man sich schon nahe. «Das einander Vertrauen ist ja ein spannender Prozess. Nicht nur in der Ehe», wissen die zwei. Zu Beginn seien da viele Ideen. In gemeinsamer Arbeit wird dann herausgefiltert, was wirklich passt. Und ja, klar gebe es Dinge, die den Mann weniger interessierten als die Frau. «Dekor zum Beispiel, ganz klar Frauensache, Blumen auch. Dafür sind die

Musik, das Auto für den Transport und das Budget ziemlich klar in Männerhand.» Kirchlich trauen liessen sich übrigens nur noch gut die Hälfte der Paare.

Arcteryx statt Armani

Während sich die Paare in Sachen Zeremonie austoben, bleibt der Look eher klassisch. «Die Braut? In Weiss», findet sogar mein Fotograf. Und die Augen der mehrheitlich jungen und zur Hälfte männlichen Modeschau-Zuschauer im Publikum sprechen für sich. Dass die Ausgaben ins modische Outfit meist eine einmalige Angelegenheit sind, weiss auch Andrea Muzzarelli, einer der wenigen bunten Vögel in Churs Strassen. Zusammen mit seiner Frau führt er ein Geschäft für Männermode und meint schmunzelnd: «Graubünden ist ein hartes Pflaster.» Eigentlich hatte der ehemalige Leiter der Raiffeisenfiliale in Chur die Banker im Visier. «Doch inzwischen verkaufen wir fast 50 Prozent der Anzüge für Hochzeiten.» Der Bündner, so scheint es, setzt beim Kleiderkauf eher auf Outdoor statt Armani.

Psychologie in der Kabine

Mit herkömmlichem Verkauf habe das Geschäft mit der Hochzeitsbekleidung sowieso wenig zu tun, weiss Cramer. «Es geht um grosse Summen. Es ist sehr eng in der Umkleidekabine. Man arbeitet Haut an Haut. Ein Verkaufsgespräch dauert rund drei Stunden, das ist die hohe Schule des Verkaufs und sehr intensiv.» Eine gute Verkäuferin könne den ganz Verkauf führen. «Kommt die zukünftige Braut in Begleitung, geht es darum zu erkennen, wer das Sagen hat. Diese Person wird mit-einbezogen. Dann muss man bei allen ausgewählten Kleidern eine persönliche Rangordnung herstellen und das richtige Kleid im richtigen Augenblick wieder bringen.»

Wenn Bräute und Verkaufspersonal zusammenpassen würden, sei die Chance gross, dass es auch zum Kaufkäme. «Die Männer, die passen wir dann den Bräuten an.»

Ein Eckchen vom Diamanten

Vom Jacket-Kragen mit eingesticktem Hochzeitsdatum und Namen des Brautpaares über die gebleichten Zähne und das richtige Bett fürs gemeinsame Leben – an der Messe wird klar, woran man alles zu denken hat und warum die Hochzeit eine der kostspieligsten Sausen ist, die sich Herr und Frau Bündner leisten. Und wie immer gibts das eine oder andere Schmankerl gratis dazu. Die Übernachtung zum Bankett, die Frisur für die Brautjungfern und ein Eckchen des Diamanten für den Hochzeitsring, wer sich hier entscheidet zu heiraten, profitiert. Ob der Brautstraus werbar sein muss, frag ich die Floristin und sie meint lachend: «Nur in Amerika!»

Forever or never again

700 Besucherinnen und Besucher, 30 bis 40 Ausstellerinnen und Aussteller, die Zahlen sind seit zehn Jahren konstant und laut Organisator Marco Engel gut. «Bei rund 1200 Hochzeiten pro Jahr sind wir sehr zufrieden.» Für das definitive Aus der Messe ist laut Engel weniger die Besucherzahl, sondern eher die Kapazität ausschlaggebend. «Mit den grossen Messen Guarda und Higa haben wir einfach genug zu tun.» Auch der Zeitpunkt sei ausschlaggebend. «Es bestand der Gedanke, die Ausstellung in die Higa zu integrieren, aber das geht mit der Hochzeitsplanung weniger gut auf.» Trotzdem seien sie bestrebt, dass die Messe weitergegeben werden könne. «Wir würden unser ganzes Know-how mitgeben», betont Engel. Ob es so bei der Hochzeitssmesse doch noch zu einem «forever» kommt, wird sich weisen.